Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

79 (3.10.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 79. **Durlach, Donnerstag den 3. Oktober** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 3. Oktober 1833 entstand nach dem Tode Ferdinand VII. in Spanien eine Empörung, welche den Zweck hatte, den Bruder des Königs, Don Karlos, auf den Thron zu bringen. Sieben Jahre lang verwüstete hierauf ein blutiger Bürgerkrieg das schöne Land, bis endlich die „Karlisten" überwältigt wurden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Landes-Industrie-Ausstellung btr.] In den Amtsbezirk Durlach sind Auszeichnungen an folgende Aussteller verliehen worden: Die silberne Medaille: Engler, Daler und Cie., Stärke- u. Zündholzfabrikanten hier; Gebrüder Wickert und Weysser, Cichorienfabrikanten hier. Belobende Anerkennung: Bleidorn, G. hier, für Eisenguß, und Hochschild, Fr. hier, für baumwollene und halbleinene Zeuge.

— Die kirchlichen Gesetze: 1) über die Verfassung der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthum Badens, 2) über die Einführung der Kirchenverfassung, 3) über die Eintheilung der evangelisch-protestantischen Pfarreien nach Einkommensklassen, wie solche aus den Berathungen der Generalsynode hervorgegangen sind, haben die oberbischöfliche Sanktion durch landesherrlichen Erlaß vom 5. v. Mts. erhalten.

— Die Loosziehung der Uhrenlotterie wird wahrscheinlich nächsten Montag, jene der allgemeinen Lotterie zwischen dem 8. und 10. d. Mts. beginnen.

Deutschland.

Man hätte glauben können, es werde in den letzten Wochen nicht Nacht werden, so viel ist getagt worden — von den Aerzten und Apothekern, von den Natur- und Geschichtsforschern, von den Philologen und Pädagogen, von den Land- und Forstwirthen, von den Juristen, Turnern und Sängern, nur der Bundestag tagte nicht, sondern hielt Ferien. Auch die deutschen Offiziere und Soldaten tagten — am Rhein bei den preußischen Manövern. Englische, französische, russische, österreichische ꝛc. Offiziere hatten sich als Gäste eingestellt und brachten einander Trinksprüche. Der Franzose, General Forey, von Montebello her bekannt, ließ deutsch die Preußen leben, Fürst Windisch-Grätz trank auf die gute Kameradschaft aller Armeen und ein Preuße ließ die fremden Offiziere leben. Es ist recht erfreulich, daß Leben und Lebenlassen zur Parole geworden ist.

— Die Verhandlungen Preußens mit Frankreich, wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen diesem und dem Zollverein sind, wie aus Berlin gemeldet wird, zu einer Reihe von Ergebnissen gelangt, und hat die preußische Regierung in der Mitte des August bereits den übrigen Mitgliedern des Zollvereins über den bisherigen Verlauf dieser Verhandlungen ausführliche Mittheilungen gemacht und gleichzeitig die Regierungen um ihr Urtheil über die gewonnenen Erfolge ersucht. Die Unterhandlungen sollen ihren Fortgang nehmen, sobald die Antworten auf das preußische Resume eingegangen sein werden. Daily News wollte erfahren haben, daß Sachsen gegen den Handelsvertrag protestirt und daß Preußen sich nicht daran gekehrt, sondern erklärt habe, der Vertrag werde mit denjenigen Staaten abgeschlossen werden, welche ihn annehmen wollten. Dagegen erklärt die offizielle und offiziöse Presse Sachsens, daß die königl. sächs. Staatsregierung keinen Widerspruch gegen den Handelsvertrag mit Frankreich erhoben, sondern nur eine im dringenden Interesse der sächs. Industrie und des sächs. Handels ausgesprochene Reihe von Wünschen ausgedrückt, von denen nur ein einziger als für Sachsens Industrie entscheidend wichtig betont worden sei.

— Die königlich preußische Regierung in Stralsund macht darauf aufmerksam, daß die deutschen Arbeiter, welche zur Auswanderung nach Rußland verlockt werden, die Bestimmungen haben, nach Emancipation der Bauern die Stelle der Leibeigenen beim Landbau und den von Gutsherren betriebenen Fabriken ꝛc. zu ersetzen. Ueberall, wo Sclaven frei werden, sieht man sich nach deutschen Arbeitern um, ihnen dieses Joch aufzuhalsen.

Der profetische Traum.

(Fortsetzung.)

Der Gerichtsbeamte, der das Testament aufgesetzt hatte, war zunächst vernommen worden. Er gab an, daß ein Mann, der sich durch zwei Zeugen als der Verstorbene legitimirt hatte, vor ihm erschienen sei und seinen letzten Willen in der angegebenen Weise von ihm habe niederschreiben lassen. Er selbst kannte zwar den Testator nicht, da er erst kurz vorher an den Ort versetzt worden war, wohl kannte er aber die Rekognitionszeugen. Die gesetzlichen Formen waren alle beobachtet; die Unterschriften zeigten nach den Aussprüchen der Sachverständigen eine solche Aehnlichkeit mit den Schriftzügen des Verstorbenen, daß sich wenigstens nicht bestimmt sagen ließ, sie rührten von einem andern her.

Die Personalbeschreibung des angeblichen Testators paßte auf einen verdorbenen, in allen schlechten Künsten und Praktiken geübten Menschen, der mit dem Erben in genauerem Verkehr gestanden hatte. Leute, die zufällig während der Verhandlung im Vorsaal des Gerichtszimmers waren, sagten aus, sie hätten den Erblasser nicht gekannt. Der Wüstling, der wahrscheinlich die Person des Testators vorgestellt hatte, war gestorben, die Zeugen, schwindelhafte Fabrikunternehmer, hatten kurz darauf die Stadt verlassen, um nach Brasilien zu gehen. Das Vermögen war groß genug, um, unter drei getheilt, jedem noch einen sehr anständigen Lebensunterhalt zu gewähren.

So war der Stand des Prozesses, als ich die weitere Untersuchung vornahm. Meine Ansicht von der Sache war bald festgestellt; ich hegte nicht den geringsten Zweifel, daß eine Testamentsfälschung vorliege, und mit mir hatte diese Ueberzeugung die ganze Stadt. Nur die legale Ermittelung fehlte.

Der vermeintliche Testator war dem, den er vorgestellt hatte, in's Grab nachgefolgt — und hier schien die Unterwelt ihre Schatten wiedergeben zu müssen, wenn die Wahrheit an's Tageslicht kommen sollte. Statt der Todten hätten die Umstände reden müssen, aber es war nicht möglich, einen solchen umständlichen Beweis zu führen, obgleich ich keine Mühe und keine Arbeit scheute, um das Dunkel zu durchdringen, das diese Sache umhüllte. Vergebens waren alle Anstrengungen und verzweiflungsvoll sah ich den Ariadnefaden, der mich bis dahin geleitet, entschlüpfen. Verzweiflungsvoll sage ich; denn es war mir dabei auch um meiner selbst willen zu thun. Jetzt, zum erstenmal, hatte sich mir wirklich eine Gelegenheit geboten, mein Wirken wahrhaft segensvoll zu machen. Ich hätte mich mit meiner Stellung versöhnt, wäre es mir gelungen, den schmählichen Betrug aufzudecken und dem Mädchen seine Erbschaft zu retten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schweiz.

— Die Unterhandlungen zwischen Bern und Turin wegen Anerkennung des Königreichs Italien sind dem Abschluß nahe und die Schweiz wird in den nächsten Tagen die neue Ordnung der Dinge in Italien amtlich anerkennen.

Frankreich.

— Zur Freikugel heißt das Aushängeschild eines Instituts dicht bei Paris, wo Jagdliebhaber, welche nichts treffen können, stets Wildpret kaufen, ja sogar lebende Jagdthiere, welche sich angebunden vorfinden, selbst schießen können. Der Unternehmer, ein Herr Labrache, hofft, durch mäßige Preise und unverbrüchliche Verschwiegenheit das Vertrauen der Sonntagsjäger zu erringen. Bei der Ueberhandnahme der Angel-Liebhaberei dürfte vielleicht auch bald für die Fischer etwas Aehnliches geschehen. Eine kleine versteckte Bude im Eisenbahnhof, wo man beim Aussteigen geschwind noch einen Hecht oder ein paar Forellen erwischen kann, müßte sich nicht übel rentiren.

— In Frankreich hat man jetzt einen wahren Kreuzzug gegen die gewöhnlichen Phosphorzündhölzchen unternommen. In den französischen Kasernen sind nur geruchlose Streichhölzer ohne Schwefel, welche sich nicht leicht entzünden, gestattet. Auch die Generalräthe haben sich wegen der Phosphorvergiftungen und erheblich zunehmenden Brandfälle berathen. Seit 1838, der Einführung der chemischen Zündhölzchen, hat sich die Anzahl der Brandunfälle mehr als vervierfacht. Im Jahre 1837 zählte man in Frankreich 2262 durch Zufall verursachte Brände, 1847 dagegen 6577 Unfälle, 1857 sogar 9697 und dazwischen alljährliche Zunahme. Besonders erscheint als Hauptveranlassung der nachlässige Gebrauch und das Wegwerfen der Streichhölzer zur Erndtezeit auf dem Lande, die nachlässige Aufbewahrung bei Kindern und das Bewußtsein größerer Sicherheit, seitdem Feuerlösch-Anstalten und Feuerversicherungen erheblich verbessert und allgemein eingeführt sind. In den meisten deutschen Ländern ist gleichfalls eine Zunahme der Brände bemerkbar, die jedoch wegen der guten Löschanstalten weniger Schaden anrichten, als in früheren Jahren eine geringere Anzahl großer Brände.

England.

— Ein Soldat des 32. engl. Infanterie-Regiments zu Preston, der wegen Insubordination bestraft worden war, hat am 14. Sept. seinen Obersten und den Regiments-Adjutanten erschossen.

— Eine neue Makdonald-Geschichte berichtet die „Times" aus Wiesbaden. Drei englische Schuljungen aus Eton wurden am 1. Sept. bei Wiesbaden von Wiesbadener Jungen verhöhnt. Einer der englischen Knaben antwortete mit einem Steinwurf und ward deßhalb von einem Weinhändler Ritzel durchgeprügelt. Der Vater klagte und Ritzel ward zu 7 fl. Strafe verurtheilt, der englische Kläger aber zu einer Buße von 6 fl., weil er die Handlung des Angeklagten als „Feigheit" bezeichnet. Die Sache ist der Times so wichtig, daß sie einen Leitartikel darüber schreibt und alle Engländer feierlich auffordert, den Staub Wiesbadens von ihren Füßen zu schütteln. Viel Lärm um Nichts.

Rußland.

— Die Erwartung, daß es dem Grafen Lambert gelingen werde, durch sein mildes und nachsichtiges Benehmen die polnischen Leidenschaften zu beruhigen, hat sich nicht erfüllt; denn die politischen Demonstrationen nehmen in Warschau wie in der Provinz täglich mehr überhand. Auf allen Straßen wimmelt es von Trägern der verbotenen Nationaltracht und an allen Kirchthüren finden Sammlungen für die Kasse der Revolutionspartei statt. Es werden für die Zünfte und Innungen feierliche Andachten der Reihe nach veranstaltet und beim Herausgehen wirft Jeder seinen Beitrag in einen Teller, den eine vornehme Dame in Trauer zu halten pflegt. Es sollen auf diese Weise schon sehr beträchtliche Summen zusammengekommen sein und es heißt, daß dieselben nach Paris in eine Centralkasse gehen, die unter Aufsicht mehrerer einflußreicher polnischer Emigranten steht.

Amerika.

— Ueber den traurigen Zustand, zu welchem die ehemals schrankenlose Preßfreiheit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika herabgesunken ist, haben die Tagesblätter jüngst erschreckende Mittheilungen gebracht, in welchen es von Warnungen der Zeitungsherausgeber, Zerstörung von Druckereien, Mißhandlung von einzelnen Redakteuren und von Willkürmaßregeln von Seiten der Staatsgewalt gegen die Tagespresse wimmelt. In Folge dessen kursirt jetzt in New-Yorker Blättern der nachstehende trübselige Witz: „Knabe: Sieh', Vater, dort geht ein Zeitungsredakteur! Vater: Still, mein Sohn, spotte nicht des armen Mannes, du weißt nicht, ob dir nicht selbst noch das traurige Loos beschieden ist, ein Zeitungsredakteur zu werden!"

— Den Goldländern in Kalifornien, Australien und Ural hat sich ein neues zugesellt: Neu-Schottland. Die Hauptfundstelle ist 40 Meilen von Halifax entfernt und beschäftigt 400–800 Leute. Das ergiebige Erdreich ist in Stücken von 50 Fuß Länge und 20 Fuß Breite gegen 4 Pfd. Sterl. Pacht vertheilt.

Asien.

— Die Räumung Chinas durch die Franzosen ist aufgeschoben worden, da es nöthig ist, die Gesandten während ihrer Anwesenheit in Peking durch hinreichende materielle Kräfte zu schützen und zu unterstützen, wenn nicht durch den bösen Willen der niederen Beamtenwelt, die den freisinnigen und verständigen Ideen des Vicekönigs heimlich allen möglichen Widerstand entgegensetzen, die Ergebnisse des Festzuges in Frage gestellt werden sollen.

Denn ich will nur gestehen, was der Leser wohl schon geahnt haben wird, sie war es, die reizende Emmy, der ich schon früher einen Dienst erwiesen und deren Bild seitdem, wenn auch mir selbst unbewußt, in meinem Herzen gethront hatte. Es war die Stadt, in welche ich sie in meinem Wagen gebracht und der reiche alte Mann war ihr Onkel, zu dem ich sie geleitet hatte. Auch sie hatte mich sogleich wieder erkannt, als ich in einer Gesellschaft, zu der man uns beide, ohne die Ahnung unserer früheren Bekanntschaft, eingeladen hatte, ihr vorgestellt wurde. Ein tiefes Erröthen verkündete mir, daß sie mich eben so wenig vergessen hatte. Wir sahen uns öfters und — wer weiß nicht das Uebrige?

Wenn auch die große Summe, um die es sich bei dem Prozeß handelte, nicht zu verachten war, so legte doch noch ein anderer Umstand ein Gewicht in die Waagschale. Eine Vorstellung hatte im Lauf dieser Angelegenheit sich mir unabweislich immer wieder aufgedrängt. Es war die Frage, ob ich die bisher betretene Laufbahn verfolgen sollte. Das Gelingen oder Mißlingen meiner Sendung sollte mir ein Zeichen sein. Ich war abergläubisch geworden und knüpfte an den Erfolg dieser Untersuchung die Entscheidung meines künftigen Schicksals. Es sollte davon abhängen, ob ich hierin Glück hätte oder nicht. Das Wie blieb mir undeutlich, das Daß stand unerschütterlich fest.

Durch unermüdliches Nachforschen hatte ich erfahren, daß von dem Menschen, der den Erblasser vorgestellt hatte, ein Porträt existire, welches er in besseren Tagen für eine seiner zahlreichen Geliebten hatte malen lassen, die noch in der Stadt wohnte. Ich ging unter einem plausiblen Vorwand zu ihr, um wo möglich das Bild zu sehen und in meine Hände zu bekommen. Die Dame wollte erst nichts von einem solchen Bilde wissen, dann gab sie zu, es besessen zu haben, konnte jedoch oder wollte vielmehr nicht angeben, wohin es gekommen sei; schließlich, als ich mehr in sie drang, erinnerte sie sich, es einem Bilderhändler überlassen zu haben, welchem, wußte sie nicht. Dies war alles, was ich erfahren konnte. Von nun an legte ich mich auf die Bilderjagd. Um das schlechte Konterfei eines schlechten Gesellen zu erhalten, gab ich mich für einen Kunstenthusiasten aus, der auf alte Schildereien und Kunstwerke erpicht sei. Die Trödlerhändler wurden bis in den verstecktesten Winkel durchsucht und der neue Morgen sah mich immer von Neuem wieder auf der Jagd.

(Schluß folgt.)

Turin. Ein neuer Komet mit drei Schweifen ist am Horizont erschienen. Er ist Abends von 10½ Uhr bis Morgens 4 Uhr in dem Sternbild des Orion, im östlichen Theil des Himmels, sichtbar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 10,192 Die Brodtaxe wird vom 1.–15. Oktober folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8 Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	11 "
Weißbrod zu 6 kr.	24 "

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	10 kr.
Ein vierpfündiger Laib	19 kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	8 kr.
Ein vierpfündiger Laib	15 kr.

Durlach, den 1. Oktober 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 10,191. Für die erste Hälfte des Monats Oktober bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, den 1. Oktober 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Prüfung der Polizeistraftabellen betreffend.

Nr. 10,205. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden aufgefordert, die Tabellen über Polizei- und Feldpolizeistrafen binnen 3 Tagen hierher vorzulegen.

Durlach, den 1. Oktober 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Unterstützungen aus dem Gratialfond betreffend.

Nr. 10,272. Unter Hinweisung auf die hohe Ministerialverordnung vom 9. Oktober 1832 (Reg.-Bl. 1832, S. 483) werden sämmtliche Gemeinderäthe aufgefordert, die etwaigen Gesuche um Unterstützung aus dem Gratialfond bis spätestens Mitte November hierher vorzulegen und die Verzeichnisse genau nach dem S. 56 des Verordnungsblattes vom Jahr 1842 ersichtlichen Formular aufzustellen. — Spätere Vorlagen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach, den 1. Oktober 1861.

Großherzogliches Oberamt.
2)1. Spangenberg.

Gant-Edikt.

Nr. 8869. Ueber das Vermögen des Hirsch Holz in Weingarten wurde Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, 17. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Durlach, 28. Sept. 1861.

Großh. Amtsgericht.
Baumstark.

Kapitalien auszuleihen.

[**Karlsruhe.**] Bei unterzeichneter Verwaltung können Kapitalien in **kleinen** und **größeren** Beträgen gegen angemessene Verzinsung auf erstes Unterpfand in Liegenschaften dargeliehen werden.

Karlsruhe, 28. Sept. 1861.

Großherzogliche
katholische Centralstiftungen-Verwaltung.
2)1. Arenz.

Bekanntmachung.

Nr. 1956. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die monatlichen Zahltage für unsere Arbeiter vom nächsten Monat an bis zum Jahresschluß folgendermaßen stattfinden werden:

In Ispringen	jeweils	am	7.	des Mts.
" Pforzheim	"	"	9.	" "
" Königsbach	"	"	11.	" "
" Eutingen	"	"	14.	" "
" Enzberg	"	"	16.	" "
" Mühlacker	"	"	18.	" "

Pforzheim. 26. Sept. 1861,

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

Gewerbschule.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, den 6. Oktober, Morgens 7 Uhr, beginnt der Winterkurs der Anstalt.

Die Lehrmeister werden aufgefordert, ihre Lehrlinge auf gedachte Zeit in das Schullokale zu bestellen und sie in der Folge überhaupt zum regelmäßigen Schulbesuche anzuhalten. Zuwiderhandlungen müßten nach §. 8 der Verordnung von 1840 (Reg.-Bl. Nr. 37) bestraft werden.

Durlach, 1. Oktober 1861.

Der Gewerbschulvorstand.
J. A. d. B.
Knaus.
Siegrist.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Küfers Jakob Karcher von hier werden

Freitag, 4. Oktober,
Mittags 1 Uhr,

im Hause Kelterstraße Nr. 36 folgende Fahrnisse öffentlich verkauft:

Mannskleider, Bettwerk, Schreinwerk, 7 Stück Fässer von 3 bis 8 Ohm haltend, 3 Butten, Kübel, Ständer, und Küferhandwerkszeug.

Durlach, 1. Oktober 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.
Knaus.
Siegrist.

Güterverpachtung.

[Durlach.] Weinhändler Friedrich Korn's Wittwe und Kinder lassen

Montag, 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften auf fünf Jahre öffentlich verpachten:

Gärten.

1.

53 Ruthen alten oder 1 Viertel 17 Ruthen 6 Fuß neuen Maßes am Pflaster, neben Küfermeister Kammerer's Wittwe und Verpächter.

2.

23 Ruthen alten oder 50⅔ Ruthen neuen Maßes am Brunnenhaus, neben Gemeinderath Beuttenmüller und Revisor Kränkel.

Aecker.

3.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes im Steinle, neben Verpächter und Adam Ruf, mit ewigem Klee angeblümt.

4.

1 Viertel 4 Ruthen alten oder 97 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes im Hotzer, neben Erhard Liede's Wittwe und dem Weg.

5.

27 Ruthen alten oder 59 Ruthen 63 Fuß neuen Maßes im untern Wolf, neben Bäcker Kratt's Erben und Verpächter.

Durlach, 27. Sept. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.
Knaus.
Siegrist.

Weinbergversteigerung.

[Durlach.] Weber Jakob Klein's Wittwe dahier läßt

Montag, 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause, im Wege offentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Weinberg.

38½ Ruthen alten oder 85 Ruthen 4½ Fuß neuen Maßes im obern Wolf, neben Friedrich Jägle's Wittwe und Friedrich Löffel.

Durlach, 30. Sept. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.:
Knaus.
Siegrist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Gemeinderath Erhardt Liede's Wittwe dahier läßt

Montag, den 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

3 Morgen 3 Viertel 12 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 51 Ruthen 65 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Friedrich Zachmann, Bäckermeister und Anstößer. Wird morgenweise verkauft.

2.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Nagelschmied Säuberlich und Thomas Oeder.

3.

3 Viertel 10 Ruthen alten oder 2 Viertel 87 Ruthen 12 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Ludwig Zachmann, Bäcker und Friedrich Sulzer, Küfer.

Durlach, 1. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.:
Knaus.

2)1. Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen pensionirten Wachtmeisters Friedrich Steinmetz von hier lassen

Montag, den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gärten.

1.

9 Ruthen alten oder 19 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes beim Gottesacker, neben Heinrich Jung und Karl Steinmetz Erben. Anschlag 100 fl.

2.

14 Ruthen alten oder 30 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes am Leitgraben, neben Christian Klenerts Wittwe und Nagelschmied Flohr. Anschlag 100 fl.

Durlach, 26. Sept. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.:
Knaus.

2)1. Siegrist.

Geldanerbieten.

Der Kirchen- und Pfarrhausbaufond zu Langensteinbach hat 400 Gulden zu 4½ Procent gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen; Anträge wollen bei dem Rechner Ried daselbst gemacht werden.

Geldanerbieten.

In der Almosenkasse zu Wilferdingen liegen 300 fl. gegen vorschriftsmäßige Versicherung zum Ausleihen bereit.

B. Kies, Rechner.

Grötzingen.

Güter-Verpachtung.

Nr. 1647. Die Kinder der verstorbenen Lammwirth Wagner's Eheleute dahier lassen bis

Mittwoch, 9. Oktober,
Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause dahier

ca. 8 Morgen 2 Viertel 35 Ruthen Acker,
„ 6 „ - „ 25 „ Wiesen
in 52 Abtheilungen, worunter

1 Viertel Acker auf der Staig, 1 Viertel 20 Ruthen im Thiergarten und 1 Morgen 19 Ruthen in der Beun, in der Gemarkung Durlach liegend, auf 6 Jahre in öffentlicher Steigerung verpachten, wozu die Lusttragenden hiermit eingeladen werden.

Grötzingen, 1. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Schaber, Gemeinderath.
Jordan, Rathsschr.

Geldanerbieten.

Die Almosenkasse zu Hohenwettersbach hat **350 Gulden** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen.

Leimkuchen.

Gut getrockneter **Leimkuchen**, per Centner 54 kr., aus der Leimfabrik in Bruchsal, ist zu haben und muß vorher bestellt werden bei

W. Schmidt, Weißgerber.

Zu verkaufen. Ein Rundofen Nro. 6 mit Bratkachel ist in der Kronenstraße Nr. 12 dahier billigst zu verkaufen.

Es sind im Laufe vorigen Monats in meinem Laden nachstehende Gegenstände stehen geblieben: eine neue Serviette, ein Spazierstöckchen und ein Hängekorb; da mir die Eigenthümer dieser Sachen unbekannt sind, so diene diese Bekanntmachung als Mahnung zum Abholen.

Ernst Dell.

Wohnungsantrag.

Bei Bürstenmacher K. Dill ist die Parterre-Wohnung, auf den 23. Januar 1862 beziehbar, zu vermiethen.

Dung, eine Grube, hat zu verkaufen, wer, sagt das Kontor d. Bl.

Goldkurs am 24. Sept. 1861.

Pistolen	9. 38-39.
dto preuß. . . .	9. 55½-56½.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 44-45.
Dukaten	5. 32½-33½.
20 Frankenstücke . . .	9. 20½-21½.
Engl. Sovereigns . .	11. 48-52.

Gestorbene.

Durlach.

30. Sept.: Ludwig, V. Peter Stutz, Materialverwalter, 14 Tage alt.
30. „ Leopold, V. Leopold Wenz, Pächter von Rittnertshof, 12 Tage alt.
1. Okt.: Elisabethe, Vat. Gottlieb Mainzer, Fabrikarbeiter, 1 Jahr alt.
1. „ Elisabethe (unehelich), M. Friedricke Dörr, 1 Jahr alt.

Einladung.

Die Angelegenheit der Bessergestaltung des Volksschulwesens hat in der gesammten Presse Badens seit Monaten eine Beachtung gefunden, welche hinlänglich beweist, daß in den verschiedensten Kreisen und Schichten des Volkes erkannt wird, wie wichtig die richtige Regelung dieser Angelegenheit für Gemeinde und Staat ist.

Es darf darum wohl mit Grund erwartet werden, daß Schritte, welche auf die Herbeiführung einer solchen Regelung abzielen, allgemeiner Würdigung und Unterstützung sich werden zu erfreuen haben. — In der Hoffnung hierauf und im Einverständnisse mit Vielen, welche dieser Sache ihre Theilnahme zuwenden, hat man es unternommen, eine allgemeine Versammlung zur Berathung dieser Angelegenheit zu veranstalten. — Dieselbe soll

Dienstag den 8. Oktober d. J.

in Durlach im Saale der „Karlsburg" stattfinden. — Die Verhandlungen beginnen Vormittags 11 Uhr und sollen sich über folgende Punkte erstrecken:

1) Die Nothwendigkeit der Reform des Volksschulwesens. Die Stellung der Volksschule im Staate.
2) Die Organisation der Volksschulbehörden.
3) Der Lehrplan.
4) Die Rechts-, Bildungs- und Besoldungsverhältnisse der Lehrer.

An Alle, welche ein Interesse an der heiligen Sache der Verbesserung der Jugendbildung haben und diesen hochwichtigen Gegenstand ihrer Theilnahme werth halten, also vorzugsweise an die Lehrer der Volksschule, dann aber auch an die Bürger, Gemeindevorsteher und sonstigen Freunde dieser Anstalt richten wir nun die Einladung zur Anwohnung bei dieser Versammlung.

Wir hoffen dabei auf recht zahlreichen Besuch und warme Theilnahme an den wichtigen Verhandlungen.

Lehrer und bürgerliche Schulreformfreunde Badens.

Litzenschuhe, Litzenstiefel & Filzschuhe,

in empfehlenswerther Waare, von welch letzterem Fabrikate ich hier erstmals das alleinige Depot besitze, bei

Julius Gräbner.

Schwarze Mailänder Seidenzeuge,

5/4, 6/4 & 7/4 breit,

sind wieder eine Parthie zu den bisherigen billigen Preisen eingetroffen, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Friedrich Unger, Sohn.

Die Herzoglich Braunschweiger

Haupt-Staats-Verloosung

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendigt.

Diese Verloosung besteht nur aus 21700 Loosen, wovon **9200** mit Gewinnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. **70**, Haupttreffer: fl. **175000**, **105000**, **70000** ꝛc. zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämmtliche **9200** Gewinne enthaltend, erhält jeder Betheiligte gratis.

Ein Originalloos kostet **34** preuß. Thlr. oder fl. **59½**, ½ Loos **17** Thlr., ¼ Loos **8½** Thlr., ⅛ Loos **4¼** Thlr. oder fl. **7. 26** kr.

Verloosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlich ausgeführt durch

Moritz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.